Crespo Foundation

DIE ZEIT HAT KEIN ZENTRUM – WERKE AUS DER KUNSTSAMMLUNG ULRIKE CRESPO

PRESSERUNDGANG DURCH DEN CRESPO OPEN SPACE
MITTWOCH, 22. OKTOBER 2025, 11–12.30 UHR
WEISSFRAUENSTRASSE 1–3
60311 FRANKFURT

PRESSEMAPPE

Crespo Foundation

INHALTSVERZEICHNIS

_**ABLAUFPLAN**_Seite 3
_**PRESSEMITTEILUNG**_Seite 4 & 5
_**TERMINE, FÜHRUNGEN UND RAHMENPROGRAMM**_Seite 6
_**ZUR KUNSTSAMMLUNG ULRIKE CRESPO UND ZUR AUSWAHL DER WERKE**_Seite 7 & 8
_**ZUR AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR – „SOCIAL GRID“**_Seite 9
_**FRANKFURTER KÜNSTLER:INNEN (AUSWAHL)**_Seite 10 & 11
_**DIE STIFTERIN ULRIKE CRESPO**_Seite 12
_**BILDMATERIAL EINZELNE WERKE**_Seite 13 & 14
_**BILDMATERIAL AUSSTELLUNGSFOTOS**_Seite 15 & 16
_**PRESSE-DOWNLOAD UND KONTAKT**_Seite 17

Crespo Foundation

ABLAUFPLAN

DIE ZEIT HAT KEIN ZENTRUM – WERKE AUS DER KUNSTSAMMLUNG ULRIKE CRESPO

PRESSERUNDGANG DURCH DEN CRESPO OPEN SPACE
MITTWOCH, 22. OKTOBER 2025
WEISSFRAUENSTRASSE 1–3, 60311 FRANKFURT

11.00 – 11.15	**Begrüßung** **Prof. Christiane Riedel**, Vorständin, Crespo Foundation
11.15 – 12.30	**Rundgang durch die Ausstellung** **Die Zeit hat kein Zentrum –** **Werke aus der Kunstsammlung Ulrike Crespo** **Zur Kunstsammlung Ulrike Crespo und den Werken** **Dr. Mario Kramer,** Kurator **Zur Ausstellungsarchitektur** **Prof. Dr. Michel Müller,** Architekt
ca. 12.30	**Ende des Presserundgangs** **Snacks & Drinks**

Crespo Foundation

PRESSEMITTEILUNG

RUND 120 WERKE AUS DER PRIVATEN KUNSTSAMMLUNG VON ULRIKE CRESPO ERSTMALS ÖFFENTLICH ZU SEHEN

22. Oktober 2025 – Unter dem Titel „Die Zeit hat kein Zentrum“ präsentiert die Crespo Foundation erstmals eine umfangreiche Auswahl aus der privaten Kunstsammlung ihrer Gründerin Ulrike Crespo (1950–2019). Vom 24. Oktober 2025 bis 18. Januar 2026 werden rund 120 Werke im Open Space des Crespo Hauses gezeigt – der Eintritt ist frei.

Die mehr als 800 Werke umfassende Sammlung spiegelt die künstlerische Leidenschaft und den individuellen Blick von Ulrike Crespo wider, die nicht nur Fotografin, sondern auch Psychologin und Psychotherapeutin war. Die Besucher:innen erwartet eine große Bandbreite an Ausdrucksformen, von Malerei und Zeichnung über Skulpturen bis hin zu Fotografie und einer Videoinstallation.

„Nach den Schenkungen an Museen in Frankfurt ist nun erstmals ein Einblick in diese außergewöhnliche Sammlung zu sehen – sie macht Ulrike Crespo im Haus ihrer Stiftung sichtbar“, sagt Christiane Riedel, Vorständin der Crespo Foundation. „Die Ausstellung ist zugleich Hommage und Einladung: Sie eröffnet ein feines Netz aus Erinnerungen und Perspektiven auf die Persönlichkeit unserer Stifterin, mit der sie auch ihre Stiftung geprägt hat.“

Kurator Mario Kramer hebt hervor: „The collector is present! Ulrike Crespos Sammlung zeigt einen unabhängigen Blick, geprägt von großer Sensibilität für das einzelne Werk wie auch für das gesamte Œuvre der Künstler:innen.“ Auffällig seien insbesondere Ulrike Crespos Engagement für Künstlerinnen, ihre Faszination für die Darstellung des weiblichen Körpers sowie ihre Vorliebe für das intime Kleinformat.

Die Ausstellung folgt weder einer chronologischen noch einer hierarchischen Ordnung. Stattdessen lassen die Zusammenstellungen verschiedene Schwerpunkte erkennen: Die Fotografie nimmt darin einen besonderen Stellenwert ein, ebenso die Auseinandersetzung mit Tierdarstellungen, die häufig in Verbindung mit weiblichen Figuren stehen. Eine zentrale Rolle spielt zudem das Menschenbild, das in seiner Fragilität und Verletzlichkeit, vor allem in weiblichen Figuren, Ausdruck findet. Die größte Werkgruppe bilden die zum Teil großformatigen Kohlezeichnungen der niederländischen Künstlerin Juul Kraijer, die Ulrike Crespo über mehr als fünfzehn Jahre hinweg sammelte.

Gezeigt wird eine Auswahl von Werken, u. a. von Miriam Cahn, Ursula Edelmann, Bea Emsbach, Eric Fischl, Günther Förg, Bernard Frize, Angela Grauerholz, Gabi Hamm, Martha Jungwirth, Michael Kalmbach, Brian McKee, Barbara Klemm, Imi Knoebel, Juul Kraijer, Petra Morenzi, Stefan Moses, Tony Oursler, Vanessa Pey, Bernhard Prinz, Amparo Sard, Markus Schinwald, Cornelia Schleime, Dayanita Singh, Kiki Smith, Günter Umberg, Nicole van den Plas, Paloma Varga Weisz und Ben Vautier. Die Spannweite macht die Vielfalt und den persönlichen Charakter dieser Sammlung sichtbar.

Begleitet wird die Ausstellung von einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm mit Führungen, Workshops, einem Artist Talk und einer Filmvorführung. Offiziell eröffnet wird sie am Donnerstag, 23. Oktober 2025, um 19 Uhr im Crespo Haus. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Über die Crespo Foundation

Die Crespo Foundation ist eine gemeinnützige private Stiftung mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie wurde 2001 von der Psychologin und Fotografin Ulrike Crespo (1950–2019) gegründet.

Mit ihren Programmen und Förderungen schafft die Crespo Foundation Angebote, in denen Menschen ihr Potenzial entfalten können. Sie sollen die Möglichkeit haben, selbstbestimmt zu leben und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Die Handlungsfelder der Crespo Foundation – Kunst, Kulturelle Bildung, Stärkung der Persönlichkeit und Bildungschancen – leiten sich aus dem vielfältigen Wirken der Stifterin Ulrike Crespo ab. Innerhalb dieser Handlungsfelder arbeiten wir gemeinsam mit unseren Förderpartner:innen an wirkungsvollen Lösungen.

Die Crespo Foundation möchte ihre Mittel möglichst wirkungsvoll einsetzen. Dazu fokussieren wir uns bei unseren Förderungen auf Programme, Initiativen und Organisationen, die einen Bezug zu Frankfurt und Hessen haben und auf konkrete Bedarfe mit nachhaltigen, wirksamen und übertragbaren Lösungsansätzen antworten.

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit unseren Förderpartner:innen zusammen, unterstützen sie mit Ressourcen, Netzwerken und Expertise und begleiten sie bei ihrer Weiterentwicklung, um ihre Wirkung für den einzelnen Menschen zu stärken.

www.crespo-foundation.de/de
www.crespo-foundation.de/de/events/vernissage-die-zeit-hat-kein-zentrum
www.crespo-foundation.de/de/events/die-zeit-hat-kein-zentrum

Crespo Foundation

TERMINE, FÜHRUNGEN UND RAHMENPROGRAMM

DIE ZEIT HAT KEIN ZENTRUM – WERKE AUS DER KUNSTSAMMLUNG ULRIKE CRESPO

Ausstellung	Fr., 24. Oktober 2025 – So., 18. Januar 2026 Montag, Donnerstag und Freitag 14 bis 20 Uhr Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr Sonderöffnungs- und schließzeiten unter www.crespo-foundation.de
Presserundgang	Mi., 22. Oktober 2025, 11 Uhr
Eröffnung	Do., 23. Oktober 2025, 19 Uhr
Veranstalterin	Crespo Foundation im Crespo Haus Weißfrauenstraße 1–3 60311 Frankfurt am Main Tel. +49 (0)69 27107950 www.crespo-foundation.de

FÜHRUNGEN AUF DEUTSCH / ENGLISCH / DEUTSCH MIT DGS-DOLMETSCHERIN

Deutsch	Jeweils montags, 18.30 Uhr Jeweils samstags, 16 Uhr Genaue Terminübersicht unter www.crespo-foundation.de
Englisch	Erster Montag im Monat
Deutsch mit DGS Verdolmetschung	01.11., 14 Uhr und 29.11., 16 Uhr

RAHMENPROGRAMM

Aktionstag	Sa., 15. November 2025, 11 bis 18 Uhr Umfangreiches Programm mit Führungen, Workshop und Artist Talk mit Juul Kraijer und Kurator Dr. Mario Kramer
Filmvorführung von Bill Viola, Hatsu-Yume (First Dream), 1981	Do., 20. November 2025, 20 Uhr Mit einer Einführung von Kurator Dr. Mario Kramer

ZUR KUNSTSAMMLUNG ULRIKE CRESPO UND ZUR AUSWAHL DER WERKE

Der häufig zu Ausstellungseröffnungen zu lesenden Ankündigung „The artist is present“ folgend, könnte man für diese Präsentation sagen: „The collector is present“. Ulrike Crespo (1950–2019) ist in jedem einzelnen Werk ihrer Sammlung präsent. Die Ausstellung „Die Zeit hat kein Zentrum“ zeigt erstmals eine Auswahl von Arbeiten aus der privaten Kunstsammlung der Stiftungsgründerin, die selbst künstlerische Fotografin und leidenschaftliche Kunstsammlerin war.

Ihre Sammlung zeugt von einem unabhängigen, eigenen Blick, geprägt durch ihre Profession als Psychologin und Psychotherapeutin, und von einem besonderen Gespür für das individuelle Werk – auch im Kontext des jeweiligen Œuvres der Künstler:innen.

Der Titel der Ausstellung ist einem Gemälde von Ben Vautier (*Die Zeit hat kein Zentrum*, 1992) aus der Sammlung von Ulrike Crespo entlehnt. Der schweizerisch-französische Künstler gehörte zu den frühen Mitgliedern der Fluxus-Bewegung und wurde vor allem durch seine charakteristischen weißen Schreibschriftzüge auf schwarz grundierter Leinwand bekannt, die er direkt aus der Farbdose auf den monochromen Grund auftrug. Diese selbstreflexive Kunst eines langen Konzeptkünstlerlebens stellt Fragen nach dem Verhältnis von Kunst und Sprache und nach der Bedeutung von Abbild und Idee. Ein zweites Werk von Ben Vautier mit dem Titel *Take art as it comes* (2010) ist auf der Rückseite der Sammlerin Ulrike Crespo auf sehr persönliche Weise gewidmet. Beide Werke rahmen die Ausstellung.

Den Auftakt bildet eine Serie von Schwarzweißfotografien von Stefan Moses, der 1967 Käthe und Karl Ströher, die Großeltern von Ulrike Crespo, in München porträtierte. Zu sehen sind die Beiden bei der Ankunft der gerade in New York erworbenen Sammlung amerikanischer Pop-Art und Minimal Art, die später den Grundstock des Museum MMK für Moderne Kunst in Frankfurt bilden sollte. Von ihrem Großvater mag Ulrike Crespo auch das Sammler-Gen geerbt haben.

Ihre Sammlung ist breit gefächert – sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf die verwendeten Ausdrucksmittel, die von Malerei, Fotografie und Arbeiten auf Papier über Skulpturen bis zu einer Videoinstallation reichen. Besonders augenfällig sind Ulrike Crespos Engagement für Künstlerinnen und ihre Vorliebe für die Darstellung der weiblichen Figur und das intime Kleinformat.

Ulrike Crespos besonderes Augenmerk lag auch in der Förderung junger und unbekannterer Positionen, vor allem auch aus Frankfurt. Damit verbunden sind Freiräume und eine Entdeckungsfreude, die in der Ausstellung spürbar ist. Die Präsentation im Open Space des Crespo Hauses hebt die Qualitäten einzelner Werkgruppen ebenso hervor wie die Stärken individueller Arbeiten. Sie folgt dabei weder einer chronologischen noch einer hierarchischen Ordnung, sondern öffnet den Blick auf inhaltliche Schwerpunkte.

So ist die Fotografie besonders breit vertreten – von den Typologien Karl Blossfeldts und Darius Žiūra über Landschaftsaufnahmen von Barbara Klemm, Robert Häusser, Magdalena Jetelová und Gerald Zugmann bis hin zu gesellschaftspolitischen Architekturfotografien von Brian McKee und Bernhard Prinz sowie den Bildarchiven von Dayanita Singh mit ihren „portable museums“. Auffallend zahlreich finden sich Tierdarstellungen, oft in Verbindung mit weiblichen Protagonistinnen, etwa in den Werken von Juul Kraijer,

Anna Stangl oder Gabriele Muschel. Ulrike Crespo mag hier der provokanten These von Rosemarie Trockel gefolgt sein: „Jedes Tier ist eine Künstlerin“. Trockel relativiert damit nicht nur die Definition des Menschen als einzig schöpferisches Wesen, sondern auch geschlechtsspezifische Klischees. Sie hinterfragt verfestigte Normen, gesellschaftlich und kulturell geprägte Rollenmodelle, Symbole und Kodierungen. Auch doppelköpfige oder janusgesichtige Figuren ziehen sich als Motiv durch die Sammlung, etwa bei Bea Emsbach, Michael Kalmbach, Paloma Varga Weisz, Katsura Funakoshi oder Stefan Balkenhol.

Dem Menschenbild in all seiner Fragilität und Verletzlichkeit kommt in der Sammlung eine besondere Bedeutung zu. In den Gemälden von Miriam Cahn und Markus Schinwald ebenso wie in den Aquarellen und Zeichnungen von Irene Bisang, Nicola Durvasula, Eric Fischl, Enne Haehnle, Petra Morenzi, Amparo Sard, Cornelia Schleime und Nicole van den Plas zeigt sich eine große Spannweite der Darstellung von Frauenfiguren bis hin zu androgynen Bildnissen. Für Ulrike Crespo war die Kategorie „männlich“ oder „weiblich“ in der Kunst jedoch nicht entscheidend – ihr Interesse galt dem allgemein Menschlichen.

Die größte Werkgruppe bilden die zum Teil großformatigen Kohlezeichnungen der niederländischen Künstlerin Juul Kraijer, die Ulrike Crespo über mehr als fünfzehn Jahre gesammelt hat. Ihre geheimnisvollen Frauenakte, die allesamt mit Tierdarstellungen körperlich verbunden sind, kennzeichnen die menschliche Figur mit all ihren Sehnsüchten und Albträumen.

Schließlich richtete Ulrike Crespo ihr Augenmerk auch auf den Entstehungsprozess von Malerei als malerische Geste in all ihren Ausdrucksformen. Ihr Interesse galt dem Mal-Akt als solchem. Der klassische Gegensatz von figurativer oder abstrakter Malerei tritt dabei in den Hintergrund. „Die Malerei schafft ihr eigenes Faktum“ (Gilles Deleuze). Werke von Günther Förg, Martha Jungwirth und Herbert Brandl stehen dafür ebenso wie Gemälde von Bernard Frize, Gabi Hamm, Michael van Ofen und Leiko Ikemura bis hin zur völligen Monochromie von Günter Umberg. Die Haptik des Pinselstrichs rückt hier bei allen genannten Beispielen sinnlich in den Vordergrund.

Die Ausstellung wird kuratiert von Dr. Mario Kramer. Gezeigt wird eine Auswahl von rund 120 Werken, wie sie Ulrike Crespo selbst so nie zusammen sehen konnte. Sie plante nicht, ihre Sammlung auszustellen, wollte sich auch nicht als Sammlerin in der Öffentlichkeit präsentieren. Ulrike Crespo sammelte in erster Linie als Künstlerkollegin. Sie war großzügig bei Leihanfragen zu Werken aus ihrer Sammlung und mit Schenkungen von Werken an Museen in Frankfurt. Zugleich betrachtete sie ihre Sammlung aber als privat an und ging mit den Werken anderer Künstler:innen sensibel um.

Ihrem Vermächtnis entsprechend, ist die Kunstsammlung nun Teil ihrer gemeinnützigen Stiftung. Und so wie sich die Crespo Foundation nach ihrem Wunsch mit dem Open Space im Crespo Haus der Stadtgesellschaft öffnet, wird nun auch die Kunstsammlung erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Crespo Foundation

ZUR AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR – „SOCIAL GRID“

Mit der Innenraumgestaltung des neuen Crespo Hauses war der Wunsch verbunden, Räume zu schaffen, die maximale Flexibilität und eine große Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten bieten. Das Darmstädter Architekturbüro Studio MC entwickelte dafür ein innovatives Schienensystem, das sogenannte „Social Grid“.

Dieses an der Decke befestigte System erzeugt mithilfe von Beleuchtung, Hängevorrichtungen, textilen Raumteilern und mobilen Wänden unterschiedlichste Raumsituationen. Es ermöglicht eine nahezu unbegrenzte Vielfalt an Raumkonfigurationen – von Workshops und Ausstellungen über Tanztheater und Vorträge bis hin zu Filmvorführungen und vielen weiteren Formaten.

Um die übergeordnete Idee der Flexibilität weiterzuführen, entstand ergänzend ein modulares, leicht bewegliches Möbelsystem. Die einzelnen Module lassen sich je nach Bedarf zusammenstellen und eröffnen auf spielerische Weise neue Szenarien – von formellen bis informellen Nutzungen, von vertikalen bis zu horizontalen Transformationen. So passt sich das „Social Grid“ der lebendigen, innovativen Natur der Crespo Foundation an.

Für die Ausstellung „Die Zeit hat kein Zentrum“ wurde erstmals das neue modulare Display-System der mobilen Wände in enger Zusammenarbeit mit der Darmstädter Firma ENTEDIMENSION installiert. Es fügt sich nahtlos in das Gesamtkonzept ein. Verbundplatten hängen am Grid und können jederzeit neu angeordnet werden. Sie reagieren flexibel auf die jeweiligen Anforderungen der Exponate sowie des kuratorischen Konzepts.

Besucher:innen erleben den Open Space der Crespo Foundation wie ein Bühnenbild, das sich immer wieder neu inszeniert. Gleichzeitig ist der Open Space so gestaltet, dass während einer laufenden Ausstellung parallel Workshops, Tagungen oder andere Formate in abgeteilten Raumkompartimenten stattfinden können – ohne den offenen Charakter des Gesamtraums zu beeinträchtigen. So können sich alle Programme der Stiftung und ihrer Partner:innen aus den Bereichen Kunst, Soziales und Bildung im Crespo Open Space erlebbar miteinander verbinden.

www.studio-mc.de

FRANKFURTER KÜNSTLER:INNEN (AUSWAHL)

Stephan Balkenhol (*1957) lehrte an der Städelschule und stellte im Portikus Frankfurt aus. Heute zählt er zu den international bedeutendsten deutschen Künstlern im Bereich der figurativen Bildhauerei.

Heiner Blum (*1959) war von1997 bis 2025 Professor für Experimentelle Raumkonzepte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main. 2013 gründete er das Institut für Klangforschung in Kooperation mit der Städelschule Frankfurt und dem Institut für Angewandte Theaterwissenschaften Gießen. Blum lebt in Frankfurt am Main/ Offenbach am Main.

Julius Bockelt (*1986) ist bildender Künstler, Performer und Musiker. In seiner künstlerischen Praxis setzt er sich mit Phänomenen der Natur und Physik auseinander. Geboren in Frankfurt am Main, lebt und arbeitet er auch heute in seiner Geburtsstadt. Seit 2017 ist er als Dozent im Rahmen der Goldstein Akademie tätig. 2022 wurde er mit dem Kulturpreis der Alois Ammerschläger Stiftung ausgezeichnet.

Michael Dreher (*1962) studierte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main und lebt heute in Frankfurt am Main. Im Jahr 2001 erwarb das Frankfurter Museum für Moderne Kunst MMK eine seiner Werkgruppen von 15 Arbeiten.

Ursula Edelmann (1926–2024) kam in jungen Jahren nach Frankfurt am Main. Sie dokumentierte Zerstörung und Wiederaufbau der Stadt und erlangte besondere Bekanntheit mit ihren Architekturfotografien.

Bea Emsbach (*1965) studierte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main und lebt und arbeitet in Frankfurt am Main. Ihre Arbeiten wurden unter anderem im Friedericianum Kassel, in der Hamburger Kunsthalle und im Bonner Kunstverein gezeigt.

Gabi Hamm (*1956) studierte an der Städelschule in Frankfurt und war Stipendiatin der Hessischen Kulturstiftung. Neben ihrer Malerei arbeitet sie mit dem Werkstoff Ton. Ihre vielfach ausgezeichneten Arbeiten entstehen in Frankfurt am Main.

Michael Kalmbach (*1962) studierte an der Frankfurter Städelschule und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter ein Auslandsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes in New York und den Karl-Ströher-Preis. In seinen Aquarellen und Plastiken setzt er sich mit Gegensätzen wie Macht und Ohnmacht, Schöpfung und Zerstörung sowie Lust und Schmerz auseinander.

Barbara Klemm (*1939) gehört zu den bekanntesten deutsche Fotografinnen und Fotojournalistinnen. Sie zog 1959 nach Frankfurt am Main und lebt seither in der Stadt. Als Redaktionsfotografin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung war sie für Politik und Feuilleton zuständig. Ihre Fotografien von Menschen und Ereignissen in Politik und Kultur erreichten internationale Anerkennung.

Gabriele Muschel (*1941) studierte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main. Studienaufenthalte führten sie u. a. nach Rom, Burkina Faso und Borneo. Sie wurde mit dem Maria-Sibylla-Merian-Preis des Landes Hessen ausgezeichnet. Ihre künstlerische Arbeit umfasst ein breites Spektrum an Techniken, Materialien und Themen.

Vroni Schwegler (*1970) ist Malerin und Grafikerin. 1997 schloss sie ihr Studium an der Städelschule als Meisterschülerin in der Klasse von Hermann Nitsch ab. Von 2000 bis 2013 war sie Dozentin und Leiterin der Abendschule der Städelschule. Seit 2015 ist sie Professorin für Grundlagen der Gestaltung an der Hochschule Mannheim.

Ernst Stark (*1965) ist ausgebildeter Holzbildhauer. Die meisten seiner Werke entstehen aus Holz. 2007/2008 war er Stipendiat der Hessischen Kulturstiftung in Paris. Er lebt und arbeitet in Südfrankreich und Frankfurt am Main.

Gabrielle Strijewski ist Fotokünstlerin. Ihre Fotografien und Objekte werden international in Galerien und Museen gezeigt. Sie lebt in Frankfurt am Main und in Lissabon.

Nicole van den Plas (*1943) ist Malerin, Zeichnerin, Fotografin, Pianistin und Instant-Komponistin. Die gebürtige Belgierin studierte an der Städelschule und lehrte an der Abendschule der Städelschule. Heute lebt und arbeitet sie in Frankfurt am Main und in Ostende.

DIE STIFTERIN ULRIKE CRESPO

Ulrike Crespo (1950–2019) war bekennende und bekannte Frankfurterin. Als charismatische Persönlichkeit und künstlerische Fotografin war sie Teil der Frankfurter Kulturszene, als menschenzugewandte Philanthropin initiierte und förderte sie mit ihrer Stiftung Projekte unter dem Motto „Menschen stark machen“.

Ulrike Crespo lebte und arbeitete in Frankfurt am Main, Wien und Glenkeen Garden in West Cork, Irland. Reisen führten sie unter anderem in verschiedene Länder Afrikas, nach Tibet und Chile, ihre Fotoreisen nach Island, Grönland, in die Wüste Danakil und nach Nordkorea. Ihre Fotoserien publizierte sie in insgesamt 15 Fotobüchern, für die sie mehrfach für den Deutschen Fotobuchpreis nominiert wurde.

Durch ihren Großvater Karl Ströher, einen bekannten Unternehmer und Kunstsammler, kam Ulrike Crespo schon früh in Kontakt mit internationaler Kunst, was sie zum Aufbau einer eigenen, mehr als 800 Werke umfassenden Kunstsammlung, inspirierte.

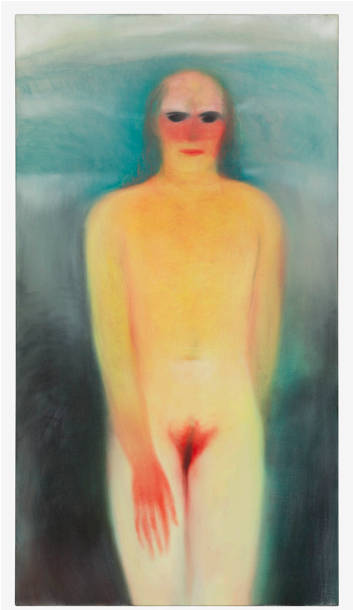
Als Stiftungsgründerin engagierte sich die Psychologin und Psychotherapeutin mit Förderprojekten im Bereich Kultur, Bildung und Soziales. Ihr wichtigstes Anliegen war es, Menschen dabei zu unterstützen, ihre schöpferischen Potenziale freizusetzen, sich als Persönlichkeiten zu entfalten, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Frankfurt und die Rhein-Main-Region waren der Nukleus ihres philanthropischen Engagements. Ihr Wunsch war es, dass das Engagement ihrer Stiftung, die sie als Erbin ihres Vermögens einsetzte, als Teil der Stadt für die Begegnung mit Menschen sichtbar wird – in einem Open Space im eigenen Crespo Haus.

www.crespo-foundation.de/de/ueber/ulrike-crespo

Crespo Foundation

BILDMATERIAL – EINZELNE WERKE

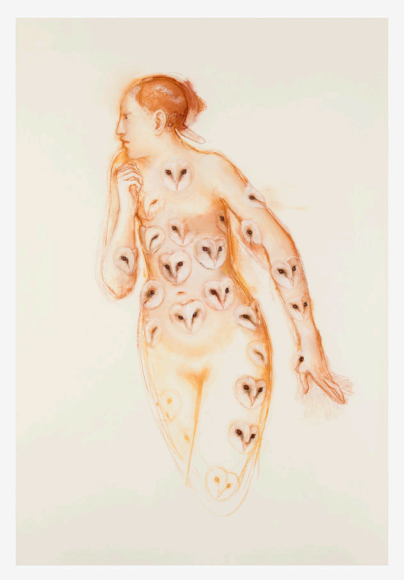


Miriam Cahn, „fremde Laufen 1982“ (1982)

Günther Förg, ohne Titel (2007)

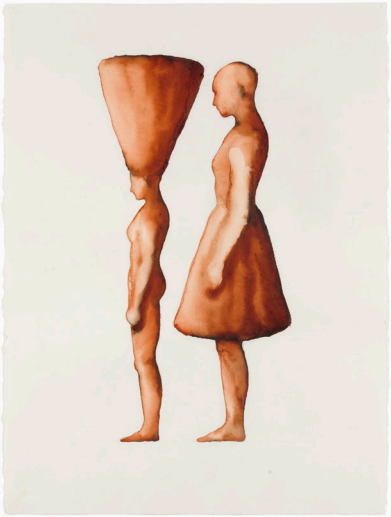
Gabi Hamm, ohne Titel (2002)

Martha Jungwirth, ohne Titel (2016)



Juul Kraijer, ohne Titel (2002)

Brian McKee, „Palace-Staircaise #4 Afghanistan #34“ (2002)



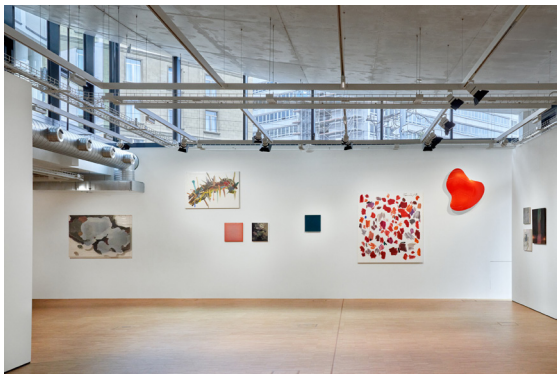
Petra Morenzi, ohne Titel (1999)

Bernhard Prinz, „Lockung II“ (2001)

Nicole van den Plas, ohne Titel (2004)

Crespo Foundation

BILDMATERIAL – AUSSTELLUNGSFOTOS



Alle Bilder © Jens Gerber

Alle Bilder © Jens Gerber

Crespo Foundation

PRESSE-DOWNLOAD

Hier können die Presseunterlagen heruntergeladen werden:
https://www.crespo-foundation.de/de/presse

Die Materialien sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen zur Berichterstattung über die Crespo Foundation unter Nennung des:der Urheber:in verwendet werden.

Das Bildmaterial ist nur in Zusammenhang mit der Ausstellung kostenfrei zu verwenden und in der Copyright-Zeile entsprechend zu benennen. Nach dem Ende der Ausstellung dürfen die Pressebilder nicht mehr als Illustrationsmaterial verwendet bzw. gespeichert werden.

KONTAKT

Crespo Foundation
im Crespo Haus
Weißfrauenstraße 1–3
60311 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0)69 27107950
www.crespo-foundation.de

Ansprechpartnerin für die Presse
Fabienne Schröder-Rust
Mobil +49 (0)152 53780600
presse@crespo-foundation.de